

„Ich verstehe nicht“, meinte der kleine Peter, „weshalb es so böse Menschen gibt.“

„Die Streichholzschachtel wollte es dir erklären“, entgegnete etwas vorwurfsvoll die Flasche. „Sie wollte dir vom kapitalistischen System erzählen, aber du bist dabei eingeschlafen.“

„Sei nicht böse“, bat der kleine Knabe. „Ich verstehe diese schweren Worte nicht, weiß nicht, was sie bedeuten.“

„Sie bedeuten, daß jener, der Geld hat, Herr über den ist, der keines hat. Ich will ja nicht einmal behaupten, daß alle Reichen Teufel sind, jedenfalls aber handeln sie alle wie die Teufel. Und das kommt so. Schon als kleine Kinder haben sie alles, was sie wollen, wissen nicht, was es heißt, zu hungern und zu frieren, brauchen nur zu sagen: „Ich will dies, ich will das“, und sie bekommen es auch schon. Natürlich behagt ihnen das; dir würde so ein Leben doch auch gefallen?“

Der kleine Knabe nickte.

„Wenn sie später älter werden, so lernen sie, daß es das Geld ist, das ihnen das gute Leben schenkt. Und so wollen sie immer Geld haben, viel Geld, und deshalb müssen andere für sie arbeiten. Diese anderen aber haben keine reichen Eltern, sind froh, wenn sie etwas verdienen können, müssen sich in alles fügen, damit sie nicht verhungern. Verstehst du das?“

„Ja“, erwiderte der kleine Peter zögernd. „Aber wird das immer so sein?“

„Nein“, entgegnete die Flasche. „Es gibt gute, kluge Menschen auf der Welt, die gegen das System kämpfen und fordern, alle Menschen sollen arbeiten und jede Arbeit soll soviel Lohn erhalten, daß die Leute gut davon leben können. Diese guten, klugen Menschen nennt man Sozialisten. Merke dir dieses Wort.“

„Ich werde es nicht vergessen“, versprach der kleine Knabe. „Erzähle noch etwas. Woher kennst du die Hölle, die du mir geschildert hast?“

„Weil ich selbst dort geschaffen wurde, kleiner Dummkopf. Übrigens habe ich dir genug erzählt. Wenn ich zuviel rede, so bewegt sich das Wasser, das in mir ist, und verursacht mir Magenschmerzen. Schlafe jetzt ein wenig, es ist spät, die Mutter wird gleich kommen.“